

are n-rlage.
 gebenste Anzeig...
rlage
 den größten...
E. Krauß.
 während des...
Leistenmacher, r. l. Nebella, Deconom.
ermannsohn, gr. or., Baresohn, gr. or., Taglöhnersohn, r. toja Georg, Hirtens. — 19. Rapolbi Jo. raifen.
atona.
TA.
Goldscheider.
Neugebäude.

Prämumerations-Preise:

| | |
|-------------------------|-------------------------|
| Für Arab: | Mit Postverendung: |
| Ganzjährig 14 fl. — kr. | Ganzjährig . . . 16 fl. |
| Halbjährig 7 „ — „ | Halbjährig . . . 8 „ |
| Vierteljährig 3 „ 50 „ | Vierteljährig . . . 4 „ |

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach, den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau
 Hauptplatz, im Winterthor-Neugebäude, 1. Stock.
 Für das Ausland übernehmen Aufträge für Sub-
 rate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Woll-
 zeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt
 a. M., Basel; die Brüder Schönbach in Frank-
 furt a. M. und N. Schulz & Comp. in Leipzig. —
 In Wien: M. Doppelst.

Nro. 70. **Dienstag den 24. März 1868** XVII. Jahrgang.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Arader Zeitung“.

Prämumerations-Bedingnisse:

| | |
|------------------------------------|------------------------------|
| für Arab | für Auswärtige |
| mit täglicher Zustellung ins Haus: | mit täglicher Postverendung: |
| Halbjährig . . . 7 fl. — kr. | Halbjährig . . . 8 fl. — kr. |
| Vierteljährig . . . 3 „ 50 „ | Vierteljährig . . . 4 „ |
| Monatlich . . . 1 „ 20 „ | Monatlich . . . 1 „ 40 „ |

Indem wir hiemit zur Erneuerung, respective zum Beitritt zur Prämumeration höflichst einladen, sprechen wir die Bitte aus, die Prämumeranten um so gewisser **noch im Laufe dieses Monats** gütigst veranlassen zu wollen, als wir zum Beginn des neuen Quartals — ohne Ausnahme — nur jene Exemplare versenden werden, welche bis zum 31. d. M. pränumeriert worden sind. Die Prämumerationsgelder bitten wir **franco** einjenden zu wollen.
 Arab im März 1868.

Die Administration.

Journalstimmen.

Arab, 23. März.
 Sokai richtet im „Hon“ einen offenen Brief an Tiza bezüglich der Rede, die Vektorek in der Konferenz der Anführer der Linken des Biharer Comitates gehalten.
 Alle Mitglieder des linken Centrums wünschen — heißt es in diesem Briefe — daß unter uns Eintracht und Zusammenhalt herrsche. Die erste Bedingung solchen Einverständnisses ist die klare und entschiedene Meinungsdeclaration. Die drei Punkte, die Du in der Großwardeiner Konferenz ausgesprochen, sind so klar und entschieden.
 Die Beseitigung der gemeinsamen Delegation; die Beseitigung des gemeinsamen Philistertums, die Errichtung einer nationalen Streitmacht —
 Das acceptire ich auch. Gleich Dir spreche ich nur meine individuelle Ansicht aus; ob unsere Freunde, unsere Prinzipiengeossen und folgen werden, das werden wir erst erfahren, wenn wir wieder beisammen sind. Du tiefest die ersten drei Punkte aus unserem Programm vom Juni v. J. heraus. Es ist wahr, diese drei Punkte sind darin enthalten. Allein es ist noch vieles Andere darin enthalten. Dieses Programm gehört nicht einzelnen Freunden an, es ist unser aller Programm, und wenn wir die Fehler desselben hervorheben, so verletzen wir damit Niemanden.
 Unser Programm vom Juni lautet im Eingange folgendermaßen:
 „Die Linke ist auch bisher von dem Grundprincipe ausgegangen und wird auch künftighin nur dies zur Richtschnur nehmen, daß Ungarn, ein keiner andern Nation und keinem andern Lande untergeordnetes freies und unabhängiges Land ist, daß man die Zukunft der Nation nur auf dieser Basis sichern könne; ihr Veruf ist daher in den Hauptprincipien der folgende:
 1. dahin zu wirken, daß im Falle, als, wie wir übermüßt sind, auch die Praxis das Gefährliche mancher neuen Gesetze, insbesondere jener, die in Sachen der Beziehungen von gemeinsamen Interessen getroffen wurden, zu Tage werden lassen; die Majorität im Lande sich zur Abänderung derselben im Interesse der Unabhängigkeit und constitutioneller Freiheit gruppieren müsse.“
 Was hierher gehört dieses Programm sowohl Dir als mir an. Allein was hierauf folgt:
 „Die Abänderung hervorrufen wollen — so lange dieses Streben nicht das Streben der Majorität des Landes ist — das wäre unberechtigt.“
 Das ist nicht mein Programm und ich glaube auch nicht, daß es das Deinige sein könne. Wenn hier gesagt wäre, es sei unberechtigt, diese Abänderung hervorrufen zu wollen, so lange dieses Streben nicht von der Majorität des Reichstages getheilt wird, dann würde ich bloß sagen, daß ich die Nothwendigkeit dieses Ausdruckes nicht einsehe — ich jedoch nicht für natürlich finde, denn es wäre allerdings ein Gebot, die Abänderung auch nur zu wollen, so lange wir nicht im Reichstage die Majorität haben. Aber daß diese Partei in ihrem eigenen Programme auspreche, daß ihre Bestrebungen nicht die Majorität im Lande haben, und daß, bevor sie die Majorität haben, das Hervorrufen dieser Abänderung auch nur zu wollen unberechtigt sei; das ist gleichbedeutend mit Resignation. —
 Dieser Satz endigt wohl folgendermaßen:
 „Die Partei hat das Recht und die Pflicht zur Abänderung der Majorität auf jedem verfassungsmäßigen Wege zu streben, sie scheidet aber voraus, daß gleichwie die auf rohe Kraft sich stützende Macht kein Recht hat, dem Lande etwas aufzuerzwingen, was die Majorität deshalb nicht will; eben so hat die Minorität nicht das Recht, weder gewalttham durchzuführen, daß ihre Ansichten zur Geltung kommen, noch zu verhindern, daß die von der Majorität geschaffenen Gesetze vollzogen werden.“
 Welche Analogie besteht zwischen der rohen Kraft und den Kraftanstrengungen der Minorität? Warum sagten wir nicht klar heraus, was wir darunter verstehen? Wir verweigern nicht die Steuern? Gut! Wir widerlegen uns nicht den Befehlen der Regierung? Gut! Wir verbinden uns

nicht mit den Gegnern der Nation? Ebenfalls richtig. Aber daß wir nicht alle unsere Kräfte aufwiegen, nur unsere Ansichten im Lande zur Geltung zu bringen — das ist unmöglich, daß es das Programm der Linken bleibe. Und dennoch ist auch das darin enthalten! Wir müssen so viel Kraft als möglich entfalten, das ist die Lösung, und daß wir darunter keine rohe, materielle Kraft verstehen, ist aus der vorangeschickten Distinction wohl ersichtlich. Wir müssen alle unsere Kräfte entfalten, und nicht unthätig abwarten, bis unsere Principien die Majorität gewinnen, denn sonst könnten leicht die Principien Anderer zur Geltung kommen, die ihre Kräfte nicht gespart.
 Nun folgt der zweite Punkt:
 „Aber auch bis dahin, da sie ihre Ansichten bezüglich der erwählten Angelegenheiten wird zur Geltung bringen können, wird sie, das von den Gesetzen ihr eingeräumte Terrain occupirend, Alles thun, daß in jenen Angelegenheiten, die hinsichtlich der Beziehungen von gemeinsamen Interessen, als Basis weiterer internationaler Verträge bezeichnet werden, nur solche Vereinbarungen zu Stande kommen, die den Interessen unseres Vaterlandes entsprechen; die entgegengelegten aber verhindert werden.“
 Wir sind also von Ungarn staatlicher Unabhängigkeit auf die Theilnahme an den Delegationen gerathen. Dies sowohl als jenes haben wir in einem und demselben Programme berührt. Was im weiteren Verlaufe des Programmes von den Einzelheiten unserer Aufgabe gesagt wird, das ist nicht im Allergeringsten geeignet, irgend welche Parteilichungen zu umschreiben. Ganz dasselbe wird die Deakpartei mit denselben Worten in ihr Programm aus aufrichtigster Ueberzeugung aufnehmen.
 Damit endlich die Zusammenstellung hervortrete, welche den Schluß dieses Programmes bildet, setze ich dieselbe mit verschiedenen Buchstaben hieher, je nachdem sie aus den verschiedenen Ansichten hervorgegangen.
 Die Partei wird keine factische Opposition bilden, aber alle verfassungsmäßigen Mittel benützen, daß sie ihre Ansichten und Principien zur Geltung bringe: sie wird sich freuen, wenn sie dies durch Andere erreichen kann, wo aber nicht, so wird sie es für ihre Pflicht halten, wenn sie zur Majorität gelangt ist, selbst Alles zu thun, was sie ihren Principien gemäß nothwendig thun muß. Die Linke hält es demnach für ihre Aufgabe, auf die Abänderung der ihrer Ansicht nach für die Unabhängigkeit und Freiheit des Vaterlandes gefährlichen Gesetze hinzuwirken.
 Auch bis dahin aber, da sie ihr Ziel erreichen wird, alle jene Gesetze zu verteidigen und zu erhalten, die den obigen gütig sind, zu wachen über die treue Vollstreckung der Gesetz, dahin zu wirken, daß die Schaffung der neuen Gesetze die Anforderungen der Unabhängigkeit und Freiheit maßig bend seien, und daß für unsere Verfassung auch eine materielle Garantie erlangen werde.
 Alles dies ist gut und richtig, nur daß darin die Aufgaben der Opposition mit solchen vermengt sind, die theils specifisch der Regierungspartei, theils jeder Partei zukommen. Aus dem Programm kann sich Jeder das wählen, was ihm eben beliebt. Du mein lieber Freund, hast Du daraus jene drei klar ausgesprochene Punkte gewählt. Ich gratulire Dir dazu. Schreibe diese drei Punkte auf deine Fahne und die Opposition wird sich unter derselben vereinigen. — Ich meinerseits wiederhole hier offen, was ich Dir persönlich gesagt, daß ich von diesen Punkten befriedigt bin. Aber ich bitte Dich sehr, diesbezüglich Deine Freunde aufzuklären, damit sie nicht das Juniprogramm als Canon betrachten, denn sonst muß ich Dir den definitiven und unheilbaren Bruch im Schoße der Linken vorherzagen. Das Juniprogramm selber macht nun die bestimmte Formulierung des Programmes des linken Centrums zur Pflicht. Der erste Punkt weist uns an, wenn die Praxis das Gesetz über die gemeinsamen Angelegenheiten als schädlich erweisen sollte, dahin zu streben, daß wir zum Behufe der Abänderung derselben die Majorität erlangen. An die Stelle der Voraussetzung ist nunmehr die Erfahrung getreten; die Praxis hat uns das gezeigt, was wir wissen wollten; jetzt haben wir mehr kein Vorurtheil, jetzt haben wir Kenntniß von der gemeinsamen Institution; wir können mit ruhigem Gewissen sagen, ob sie heilsam oder gefährlich sei. Du sagtest, daß sie gefährlich ist, und empfehlest die Abschaffung derselben. Folglich haben die Reservationen des Juniprogramms mehr keinen Sinn.

wohl ursprünglich mehr zu streichen gewünscht hätten, doch jetzt dem Beschlusse der reichsräthlichen Delegation zustimmen.
 Die Streichung wird durch Zuzug genehmigt.
 Bonis vermahnt sich gegen jede Consequenz, die aus der Gemeinsamkeit der Kosten der Kronwache gezogen werden könnte.
 Kerkapolyi erklärt, daß diese Kosten bloß der regelmäßigen Sold der betreffenden Truppeneinheiten seien. Niemand habe angezweifelt, daß die Bewachung der ungarischen Krone eine speciell ungarische Angelegenheit sei.
 Coloman Ghyczy erklärt, daß über die Investitionen bei den Gestüten und Heugüterdepots keinerlei spätere Berechnung nothwendig sei, indem diese Investitionen einfach Eigenthum des betreffenden Landes (Ungarns) wären. Die gegentheilige Erklärung der jenseitigen Delegation sei ablehnend zur Kenntniß zu nehmen. (Angenommen.)
 Die Versammlung stimmt dem Referate in allen Punkten zu und ist somit die Uebereinstimmung bezüglich aller Kosten des gemeinsamen Budgets für 1868 hergestellt.
 Csengeri wünscht im Protocelle eine tabellarische Zusammenstellung aller bewilligten Summen. Diese Tabelle möge der reichsräthlichen Delegation zugestellt werden.
 Präsident: Seltgeschehen; der Siebenerauschuß wird die Zusammenstellung ausarbeiten und in der morgigen Sitzung uns vorlegen.
 Csengeri bespricht die Modalitäten der Vorlage an Se. Majestät; diese möge durch das gemeinsame Ministerium erfolgen.
 Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Zur Wehrfrage
 geht dem „Pester Lloyd“ aus Wien folgende — nach Angabe des Correspondenten — verlässliche Mittheilung zu: „Anfangs Jänner wurde auf Vorschlag des abgetretenen Reichskriegsministers, FML. Freiherrn v. Jozyn, durch Se. Maj. den Kaiser eine Generalcommission, bestehend aus dem Reichskriegsminister FML. Freiherrn v. Ruhn als Präses, den FML. Baron Ramming, St. Quentin, Möring, Jestic, Kossbacher, Gablenz, Philippovich, Marochich, Edelheim, Hartung, Schmerling, den Generalmajoren Nagy, Gallina und Grivicic, dem Artillerieobersten Graf Bylandt, dem Vorstand der 2. Abtheilung des Reichskriegsministeriums Obersten Keiz und dem beim Generalstabe zugeordneten Majoren Horst als Schriftführer einberufen. Die Aufgabe dieser Commission bestand, wie ich Ihnen bereits meldete, darin, das beim Reichskriegsministerium reichlich eingeliefene Materiale über Armeereorganisation zu fontiren, das Beste daraus zu verwerthen und endlich jene Principien in Vorschlag zu bringen, nach welchen die Wehrkraft reorganisiert werden soll. Ein entscheidendes Votum hatte diese Commission, ich wiederhole es, nicht abgegeben. Mit ihren umfangreichen Arbeiten, die einige hundert Vogen umfassen und die in letzter Zeit in der Verificirung der Protocelle bestand, ist sie auch fertig geworden, und es ist nun der Augenblick eingetreten, wo seitens der beiderseitigen competenten Minister ein Wehrgesetzentwurf als Vorlage für beide Ländervertretungen vereinbart werden soll, der dann noch im großen Ministerrathe zum Vortrage kommt. Was Ihren Ministerpräsidenten in der Eigenschaft als Landesvertheibigungsminister anbelangt, so kann ich Sie versichern, daß er bei allen bisherigen Verhandlungen vollkommen freie Hand behalten hat. Daß die aus der zweimonatlichen Thätigkeit der Generalcommission hervorgegangenen Ansichten nicht ganz ignoriert werden können, verleiht sich von selbst. Erpentlich bleibt es immerhin, daß trotz manch heftiger Widersacher des Landwehrsystems, wie es unter Anderen in der Generalcommission FML. St. Quentin war, die überwiegende Majorität der Generale sich für die Einführung desselben entschied.“

Die Abstimmung in der Concordatsdebatte im Herrenhause.
 Wien, 21. März.
 Im heutigen Herrenhaus Fortsetzung der Generaldebatte über das Ehegesetz. Generalredner Thun spricht für den Minoritätsbericht. Der Justizminister erklärt, er halte fest an dem Standpunct, welchen er seinerzeit bei Einbringung des Gesetzes inne hatte. Das Gesetz sei die selbstverständliche Folge der sanctionirten Staatsgrundgesetze; er weiß nach, daß das Concordat kein völkerrechtlicher Vertrag sei, und ein Ministerium, welches dieses nicht abzusprechen vermag, könne auch nicht constitutionelle Grundzüge durchführen. Der Ministerpräsident Auersperg weist die Inopportunität des Verzagungsantrages nach und verwahrt sich gegen die Verantwortung, was geschehen würde, wenn der Verzagungsantrag angenommen würde. Nachdem noch Eichtenfels die Gründe des Minoritätsvotums widerlegt, wird zur Abstimmung geschritten und Mensdorffs Verzagungsantrag mit 63 gegen 45 Stimmen abgelehnt, sowie das Minoritätsvotum mit 69 gegen 34 Stimmen verworfen.
 Ueber den Eindruck, den diese Abstimmung auf die Bevölkerung Wiens hervorbrachte, finden wir in der „Vorstadt-Zeitung“ die folgende Schilderung:
 Der Jubel, mit dem dieses Resultat der Abstimmung aufgenommen wurde, entzieht sich jeder Beschreibung. Als der Präsident das Stimmenverhältniß mittheilte, erdröhnten im Saale selbst donnernde Beifallsclatzen.

Aus den Delegationen.

Wien, 21. März.
 (XXI. Sitzung)
 Beginn der Sitzung 6 Uhr Abends.
 Präsident Somssich.
 Am Ministertische: Minister Gorové, General Kossbacher, Vintenschiffscapitän Wiplinger, Major Ghyczy.
 Tagesordnung: Nuntium der reichsräthlichen Delegation über die Beschlüsse derselben hinsichtlich der Beschlüsse der ungarischen Delegation über die Budgetvorlage, dann Bericht des Siebenerauschusses über dieses Nuntium.
 Es wird vor allem das Präsidialschreiben aus der reichsräthlichen Delegation, sojann das Nuntium selbst und nach diesem der Bericht des Ausschusses verlesen.
 Der Ausschuß empfiehlt die en bloc-Aannahme aller reichsräthlichen Beschlüsse.
 Bei den 16.400 fl., die bei der römischen Botschaft abzufordern sind, erklärt Erzbischof Haynald, daß er bei seiner früheren Ansicht verharre.
 M. Anoslovics und Simonyi erklären, daß sie

57.—
 58.75
 64.85
 82.90
 711.—
 190.40
 115.40
 112.75
 5.46

200,000 fl.
 20,000 fl.
 109,000 fl.
 21,600 fl.
 Gewinn 341,000 fl.
 200,000 fl.
 10,500 fl.
 21,000 fl.
 26,500 fl.
 42,000 fl.
 Gewinn 300,000 fl.

Administration.

Vor dem Sitzungsbau, im Hofe und in der Herrens- gasse wogten Tausende von Menschen auf und nieder. Todten- stille herrschte drüben, als es hieß, eben finde eben die Ab- stimmung statt. Nach einer langen, bangen Viertelstunde brachte der Abgeordnete Siguly die freudige Botschaft den an- glich Harrenden. Ein lauter, tausendstimmiger Jubelruf war der Lohn dafür. Mit elektrischer Geschwindigkeit ver- breitet sich die Nachricht unter der Masse; überall wurde sie mit Freude, mit stürmischen Zurufen aufgenommen. Erste Männer, allen Gesellschaften angehörig, drückten einander stumm die Hände; wir sahen Greise, denen die hellen Freu- denthränen aus den Augen stürzten.

Als der erste Freudenrausch vorüber war, wurde wie durch stillschweigendes Einverständnis der Wunsch laut, den Soldaten des Tages, den Männern der Regierung und der liberalen Partei stürmische Ovationen darzubringen. Gedacht, gethan! Sofort wurde Spalier gemacht. Die Minister wurden, so wie die Menge ihrer anständig wurde, mit begeisterten Hochrufen empfangen, ebenso Graf Auersperg, Freiherr v. Vichtenfels, Gablenz und Schmerling. Tiefe Stille herrschte, als Kaiser erschien und seinen Wagen bestieg. Einzelne Bäcklaute wurden vernnehmbar, aber die Ruhestörer waren von dem besonnenen Theile des Publicums energisch zurück- gewiesen. Bleich und zitternd sah der Cardinal in seinem Wagen zurückgelehnt; er wagte kaum die Augen aufzuschlagen. Die Angst des greisen Kirchenfürsten war unbegründet: das Volk ist großmüthig; es ehrt und achtet jede Ueberzeugung.

Schlimmer erging es dem Grafen Bloome, der durch seine nichts wärtigen Angriffe auf den allverehrten Kaiser Josef den Haß des Volkes in ungehörlicher Weise heraus- gefordert hatte. Er wurde mit Vämen, Hissen und Rachen empfangen. Graf Rechberg's schmale Gestalt schlüpfte un- gehindert durch die Menge. — Da plötzlich trat eine leb- hafte Bewegung ein, der Liebling des Volkes, Dr. Carl Giskra, wurde sichtbar; begeisterte Hochrufe brausien ihm entgegen, nur mühsam, Schritt für Schritt, konnte er sich den Weg durch die dichtgedrängten Massen bahnen, ihm nach drängte ein Menschenwall bis zur Freitrag, wo er einen Kaiser bestieg. Einige kräftige Männer schickten sich schon an, die Pferde anzuspannen, und ihn im Trümpf- zuge in sein Ministerhotel zu führen, aber die bittende Ge- berde des Geleiteten hielt sie davon ab.

Die stürmischen Freudenbezeugungen sind aber auch leicht bereinigt, wenn man die peinliche Angst in Betracht zieht, mit der jeder wahre Freund des Vaterlandes der Entscheidung über diese Lebensfrage entgegen sah. Während der sechsstün- digen Sitzung hatte die Menge im Hofe; man besprach mit tiefem Ernst das Ereigniß des Tages; Jeder, der aus dem Saale kam, wurde mit Fragen bestrahlt, wohin sich denn oben das Zünglein der Entscheidung neige.

Die Erinnerung an den 13. März 1848 war in Je- demmann lebendig; nicht doch noch, wie vor 20 Jahren, auf demselben Plage der historisch gewordene Brunnen, von dem aus feurige Redner das Volk entflammten.

Neuestes.

Paris, 22. März. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein kaiserliches Decret, womit Schneider zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt wird.

London, 22. März. Der „Observer“ hört, daß, falls die Regierung durch Gladstone's Resolution in der irischen Kirchenfrage eine Niederlage erleide, Disraeli die Auflösung des Parlaments anempfehlen werde.

Madrid, 21. März. In Montevideo ist ein Aufstand unter Oberst Floris gegen den Präsidenten ausgebrochen. Zwischen den auswärtigen Vertretern wurde ein Einver- nehmen zum Schutze ihrer Nationalen erzielt. Die Insur- rection wurde unterdrückt.

Der spanische Finanzminister erklärte der Commission der Territorialbank, daß die Regierung lebhaft den Erfolg des Projectes wünsche.

Petersburg, 21. März. Ein kaiserlicher Ukas vom 29. Februar befiehlt die Aufhebung des Königreichs Polen an zum Zwecke der vollständigen Vereinigung der Gouver- nements desselben mit den übrigen Theilen des russischen Reiches und überträgt die Verwaltung der innern Angele- genheiten der polnischen Gouvernements an Regierungs- Commissäre, welche den betreffenden Centralbehörden des Kaiserreichs untergeordnet werden.

Newyork, 11. März. Der Dampfer „Ausralasian“ via Lauenstowen) Das Reconstructions-Comité hat die An- nahme des Gesetzentwurfes empfohlen, wonach die Repräsen- tanten der Alabama-Staaten zum Congreß zugelassen wer- den sollen.

Die Convention von Georgia hat sich für die Präsidenten- schaft Grant's ausgesprochen.

Amliches.

Der k. ung. Minister für Cultus und Unterricht hat den gewesenen Honvédhauptmann Josef Marzós, und den gewesenen k. Oberlieutenant Alexander Szanki zu Cassa- controlloren der k. ung. Fundationen, den einstigen Honvéd- lieutenant Julius Rudnyánsky, zum Szabolcar Bezirks- Adjuncten, und Emerich Vpovniczky zum Pisköp-Vada- nter Gespan ernannt.

Das k. ung. Finanzministerium hat in dem der Militärgrenze zugehörigen Theile der Stadt Sziksz einen Haupt- steneramtsposten zu errichten angeordnet, welcher seine Thätigkeit auch bereits begonnen.

Am 12. März l. Z. wurde bei der k. ung. Telegrafsen- sation zu Esaba, bis auf Weiteres, die Beschränkung des vollständigen Tagesdienstes angeordnet.

(Namensänderungen.) Folgenden wurde mittelft Erlaß des hohen kön. ung. Ministeriums des Innern dets. 17. März l. Z. gestattet, ihre Familiennamen umändern zu dürfen, und zwar: dem Araber Insassen und Buchdrucker Stefan Holske sowie auch seiner minderjährigen Tochter Marie in „Gyulai“; dem Unterarzt des Zempliner Co- mitates Wilhelm Löwenstein in „Pápai“; dem kön. ung. Rechnungsofficiale Anton Dör in „Dör“; und endlich dem Großwaidener Insassen Michael Zejtinger in „Zenei.“

Ernennung:

Der General-Auditor und Referent beim obersten Militärjustizsenate Carl Esler v. Berger zum Kanzlei- director beim Militärappellationsgerichte;

der Oberst-Auditor und Referent beim Militärappella- tionsgerichte Ludwig Ritter v. Leuzendorff provisorisch und in seiner Charge zum Referenten beim obersten Militär- justizsenate;

die Oberverpflegscommissäre zweiter Classe: Rudolf Löw zum Verpflegsreferenten beim General- commando zu Fien, und

Constantin Barkovits zum Verpflegsreferenten beim Generalcommando zu Temesvár.

Verteihung: Dem Major Carl Hanny, des Ruhestandes, der Oberlieutenantcharacter ad honores.

Uebersehung: Der Oberverpflegscommissär erster Classe Eduard Wagner, Verpflegsreferent beim Generalcommando zu Temesvár, in gleicher Eigenschaft zum Generalcommando zu Agram.

Pensionirungen: Der Major Gustav Freiherr de Vica de Cumplich, des Infanterieregiments Graf Hartmann Nr. 9; der Hauptmann erster Classe Dominik Mösklein, des Armeestandes, mit Majorscharacter ad honores; der General-Auditor und Kanzleidirector beim Militärappellationsgerichte Paul Ritter v. Aulich in den wohl- verdienten Ruhestand.

Statuten

der Arader Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

II. Abschnitt.

Ueber die Leitung der Gesellschafts-Angelegenheiten.

(Fortsetzung.)

§. 22. Die Beschlüsse der Generalversammlung werden mittelst Stimmeneinheit gefaßt; das Stimmrecht können nur solche Actionäre ausüben, auf deren Namen die Actien in den Gesellschaftsbüchern mindestens einen Monat vor Kundmachung der Generalversammlung überschrieben wurden.

Zur Gültigkeit der Beschlüsse ist es notwendig, daß wenigstens die Hälfte der emittirten Actien repräsentirt sei, was im Protocolle durch Verlesung aus dem Actienbuch an- zusehen ist.

Bei Stimmgleichheit wird diejenige Ansicht zur Be- schlusskraft erhoben, für die auch der Präses stimmt; die Abstimmung erfolgt öffentlich.

Bei der Wahl des Präses und der Directoren, sowie der Ausschußmitglieder ist die Abstimmung, bei Ausrechthol- tung der an die Actien gebundenen Stimmenanzahl, eine ge- heime. Im Falle keine beschlußfähige Anzahl von Actionä- ren repräsentirt und deshalb die Generalversammlung nicht beschlußfähig wäre, so ist auf 14 Tage später in der weiter eben umschriebenen Weise eine neue Generalversammlung einzuberufen, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Boten über die für die verlagte Generalversammlung angelegten Gegenstände beschließen kann.

§. 23. Ueber die Verhandlungen der Generalversammlun- gen ist ein Protocoll zu führen, welches durch zwei von dem Präses hiefür zu erwählenden Mitgliedern der Generalver- sammlung und durch den Notar zu unterschreiben ist.

§. 24. Die Generalversammlung beschließt öffentlich in allen die Gesellschaft betreffenden, den Wirkungskreis des Directions-Ausschusses übersteigenden Angelegenheiten; beson- ders bleibt derselben vorbehalten:

- a) Ertheilung der nöthigen Vollmacht zur Abschließung von Geschäften.
b) Wahl der Mitglieder des Directions-Ausschusses.
c) Ernennung der Rechnungsrevisoren, und, nachdem die Rechnungen von den Revisoren bereits geprüft und durch den Ausschuß superrevidirt wurden, die Ertheilung des Absolutariums.
d) Beschluß über den durch den Directions-Ausschuß unterbreiteten ersichöpfenden Jahresbericht, betreffs die Ge- schäftsführung und den Stand des Unternehmens; Feststellung des Jahresbudgets und Verfügungen über die allfällige Auf- nahme von Darlehen (§. 11).
e) Bestimmung der von dem Reingewinn auf eine Actie entfallenden Dividende, sowie jener Summen, welche dem Reservefond zuzuführen sind.

Der Reservefond wird vorläufig in der Höhe von 1/10 des Actienkapitals bestimmt, welcher durch mindestens 5pCt. des Reingewinnes gebildet wird.

Dieser Fond ist absonderl zu verwalten und wird mit den eigenen Interessen auch über der festgesetzten Höhe in Rechnung zu führen sein.

f) Beschlüsse über die Modificirung der Statuten, Ver- längerung der Gesellschaftsdauer oder deren Auflösung vor der festgesetzten Frist, und über eine allfällige Vermehrung des Gesellschaftskapitals durch Emission neuer Actien.

Zur Gültigkeit der in Punkt f) enthaltenen Beschlüsse ist die Vertretung von 2/3 sämmtlicher emittirten Actien in der Generalversammlung und hievon mindestens eine Ma- jorität von 2/3 der Stimmen erforderlich. Bei Auflösung der Gesellschaft ist das gesammte Gesellschaftsvermögen, so wie auch der Reservefond an die Actionäre im Verhältnis zu ihren Actien im Sinne des §. 15 und in der dort um- schriebenen Weise zu vertheilen.

g) Im Falle das Unternehmen nicht die 5perc. Zinsen des Actienkapitals abwerfen sollte, ist die Generalversamm- lung berechtigt, den bestehenden Reservefond zur Deckung, respective Ergänzung des Ausfalls zu verwenden.

h) Anträge, welche sich nicht auf die in der Reihen- folge verzeichneten Gegenstände beziehen, können nur dann in der Generalversammlung vorgenommen werden, wenn diese der Antragsteller mindestens 3 Tage vor der Gene- ralversammlung dem Ausschuß schriftlich anzeigt.

Den Actionären steht es frei in die eingereichten An- träge Einsicht zu nehmen.

(Schluß folgt.)

Arad, 23. März. Wir hatten dieser Tage wie- der Gelegenheit, eine Arbeit unseres reich talentirten, zweifelt- einer großen Zukunft entgegengehenden Vandsmannes, des Rom lebenden Bildhauers Sigmund Aradi zu sehen, welche sich seinem ersten, allgemeines Aufsehen erregende Werke: „Die trauernde Roma“ würdig anreicht und eben- zugehörig gibt von dem immensen Fortschritt, den der jun- gkünstler während seines Aufenthalts in der ewigen Stadt gemacht, wie von der ihm innewohnenden poetischen Gabe. Das was wir gesehen, ist zwar nur eine photographische Ab- bildung eines Modells zu einem für die am 8. Februar 1848 in unserer Stadt gefallenen Helden zu legenden Grab- male, aber auch dieses Modell, oder vielmehr dessen Abbildung, zeigt schon ganz die geniale, wahrhaft poetische Auffassung Aradi's. Das Modell zeigt auf hohem Platze, dem die Basreliefs noch fehlen, eine knieende weibliche Figur die Mauerkrone — das Sinnbild der Stadt — auf dem kummervoll gebeugten Haupte. Die rechte Hand hängt herab und frei am Körper herab, während die linke auf dem Kopfe der Figur verankert ist, die weichen, den Wellenlinien des Körpers und der poetische Hauch überwiegt, in welchem das Ganze gehüllt erscheint, drücken demselben den Stempel des wahrhaft künstlerischen auf. — Wir haben daher nur vom Herzen wünschen, daß diejenigen, welche mit der Errichtung des erwähnten Monumentes betraut sind, das Modell Aradi's acceptiren und ihn auch sofort mit der Ausführung beauftragen möchten; denn so wie es einer- seits nur unserer Stadt zur Ehre gereichen kann, ein Werk aus der Hand eines ihrer Söhne zu besitzen, so würde es andererseits für den trefflichen Künstler selbst ein ge- mächtiger Sporn sein, nicht nur für eine so patriotische Sa- an und für sich zu arbeiten, sondern daß auch diese An- für seine Vaterstadt bestimmt sei. —

Wie wir vernommen, ist der Bürgermeister un- serer Stadt, Herr Peter v. Ágél, nach Pest gereist, um in ge- legenheit der Biblic'schen Stiftung eine Audienz bei Se. Majestät zu nehmen, welche für Dienstag den 24. d. M. Allerhöchst bewilligt wurde.

Se. Majestät der Königin und Ihre Majestät die Königin von Neapel sind Samstags Abend halb 11 Uhr in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des königlichen Hoflager, Grafen Festetics, sowie der höchsten Suite, den Beamten der k. Cabinetskanzlei und zahlreichem Hofdienstpersonal mittelst Separatzuges in Pest an- gelangt. Im Hofsalon haben Se. Majestät den zum Empfang erschienenen Minister des Innern Baron Bela Wenkheim die Hand gereicht und mit denselben einige Minuten conversirt. Als hierauf Se. Majestät in Ihrer Majestät der Königin von Neapel am Arm sich dem Salon in den Bahnhof begaben, um den Wagen zu besteigen, wurden Allerhöchst dieselben durch das dort verhan- melte zahlreiche Publicum mit anhaltenden Clajens begrüßt. Se. Majestät die Königin, deren Anmuth und Freundlichkeit ein sympathischen Eindruck auf die Anwesenden ausübte, war ein schwarzseidenes Schleppkleid und eine Mantille von schwarzem Sammet.

Die feierliche Jahresversammlung der ungarischen Academie ging im Prunfakt derselben im Beisein eines zahlreichem Publicums vor sich. Von Notabilitäten war anwesend: der Primas, die Minister Baron Cötvös und Lónyay als Präsidenten und Vicepräsident der Academie, Balthazar Horváth, Graf Mikó, ferner der Curia u. A. Baron Cötvös eröffnete die Sitzung mit dem Rede des Inhalts, daß die Academie unter den gegenwärtigen Umständen, da der Bestand der Nation gesichert ist, mehr sich damit begnügen könne, die nationale Sprache im Litteratur zu pflegen, sondern an der Spitze der wissenschaftlichen Bestrebungen der Nation stehen müsse. — Nach der Jahresbericht des Secretärs folgten Vorträge von Telek über Czuczor, und Michael Horváth über die hienige Entwicklung der Comitats. — Nach einem hierauf erfolgten Bericht über die Preiserkennnisse der Academie wurde die Sitzung beendet.

Das freudige Ereigniß der Geburt des königlichen Sprößlings soll, wie „Hirnöl“ mittheilt, einer allerbötesten Anordnung zufolge in allen Hauptstädten der Monarchie treuen Wälftern durch Kanonenschüsse verkündet werden: das freudige Ereigniß Nachts erfolgen, so werden die Schüsse bei Tagesanbruch stattfinden. Wenn ein königlicher Prinz oder Erzherzog geboren wird, so werden hundert und ein, wenn eine königliche Prinzessin und Erzherzogin geboren wird, ein- undzwanzig Kanonenschüsse abgefeuert. Am Tage nach der Geburt wird in den Cathedralen aller Hauptstädte der Monarchie ein Tebeum abgehalten, bei welchem die Vorsteher der Civil- und Militärbehörden im Festornate erscheinen werden und auch die Garnison ausrücken wird.

Der Szegediner „liberalen-Club“ (Szabadkör) hat Franz Déak zum Ehrenpräsidenten, und Alap Pérczel und Michael Horváth zu Ehrenmitgliedern gewählt.

In Folge einer durch Se. Excellenz den Fürst und gemeinsamen Kriegsminister Freiherrn Franz von Károly ertheilten Vollmacht wurde durch den königlichen Cassations- director, als öffentlicher Ankläger, gegen den verantwortlichen Redacteur und Eigenthümer des Witzblattes „Ludas Máté“ Carl Mészáros, wegen eines, in der am 8. März d. M. erschienenen zehnten Nummer des genannten Blattes, unter dem Titel: „Eredeti levelek“ veröffentlichten Aufsatzes ein Proceß angehängt. — Ladislaus Böhmerny hat gegen die am 27. d. M. in Betreff seines Proceßes abgehaltene schwurgerichtliche Verhandlung, sowie gegen das damals gefällte Urtheil, sowie überhaupt gegen das gegen seinen Proceß betreffende gerichtliche Verfahren eine Appellationsbeschwerde beim Proceßgerichte eingebracht, und wird die- selbe der hohen Septemvorkaltesel als Cassationschef in Proceß angelegenheiten vorgelegt werden.

Dem „ungarischen Volk“ schreibt man: „Wie wir erfahren, hat Se. Majestät den lebhaften Antheil, den der Monarch an den Verhandlungen der ungarischen Delegation nahm, auch äußerlich zu bekunden geruht. So wird uns gemeldet, daß Se. Majestät den in der ungarischen Delegation als Regierungsvorsetzer für das gemeinsame Ministerium

ten. dieser Tage wieder...
alentierten, zweifellos
landsmanne, des in
Aradi zu sehen
Aufsehen erregenden
anreicht und eben
brit, den der jung
in der ewigen Stad
e poetischen Glanz
e photographische Ab
am 8. Februar 1849
zu legenden Grab
vielmehr dessen treue
wahrhaft poetische
auf hohem Piedestal
und weibliche Figur.
Stadt — auf dem
te Hand hängt leicht
die Linde auf einer
Schmerzen, wie er im
nt, die weichen, r
sche Hauch überha
drücken demselben
auf. — Wir kon
ag Diejenigen, welche
Lamentantes betra
ihm auch sofort mit
n so wie es einer
zu kann, ein Mann
zu besitzen, so möge
ter selbst ein gar
so patriotische Sach
as auch diese Arbeit
urgermeister untern
geübt, um in An
ne Anstanz bei Se
tag den 24. d. M.
d Ihre Majestät zu
tags Abend halb
Herrn Ministers an
s, sowie der aller
nerskanzlei und eine
parzuges in Pest an
hat den zum Em
am Baron Bela s
mit demselben dar
ur Se. Majestät un
am Arm sich aus
den Wagen zu ee
das dort verhan
Ehrensbezüge. Ihre
Freundlichkeit einen
den ausübte, ung
e Mantille und Ha
mung der ungarischen
in Böhmen eines der
Notabilitäten waren
Baron Cetyös und
deut der Akademie.
erner der Jace
die Sitzung mit einer
ner den gegenwärt
ion gesichert ist, nicht
tionale Sprache und
uge der wissenschaft
nisse. — Nach dem
ertrage von Toldu
über die historische
em hierauf erfolgten
Academie wurde die
amt des königlichen
t. einer allerhöchsten
der Monarchie den
ändert werden: selb
werden die Schöff
königlicher Prinz und
dert und ein, wenn
u geboren wird, em
am Tage nach der
unvstacte der Weib
die Vorherrscher der
e erscheinen werden
ubb" (Szabadelen
enten, und Klaps.
Spremnitzgliedern ge
zellen; den MW.
n Franz von Kub
möglichen Casuarum
es verantwortlichen
es „Ludas Maty“
am 8. März d. J.
anten Blattes, unter
tlichen Auftrages ein
Bösermény hat
seines Presproceßes
s, sowie gegen das
t gegen das ganz
Verfahren eine An
nach, und wird die
fationshof in Preß
ibt man: „Wie wir
en Antheil, den der
garischen Delegation
t. So wird uns ge
garische Delegation
ngame Ministerium

des Aeußern fungirenden Herrn Falke v. Lilienstein, der bisher den Rang eines Sectionsraths inne hatte, in Anerkennung seiner im Laufe der Verhandlungen bewährten verdienstlichen Leistung, zum wirklichen Hofrath in der Präsidialsection des Ministeriums des Aeußern ernannt hat. Was die Auszeichnung eine besondere, ja geradezu politische Bedeutung verleiht, ist ihr auch äußerlich sichtbarer Zusammenhang mit den Delegationsverhandlungen. Am Donnerstag hatte Herr v. Falke seine Mission als Regierungskommissär ausgeübt und am nächsten Sonntag war bereits die Allerhöchste Entschliessung im kurzen Wege erfolgt, eine Kaiserliche Verordnung, welche die Namens des Freiherrn von Brenti entwickelten Regierungsgrundzüge von den Stufen des Thrones herab erfahren. Die offizielle Verlautbarung dieser Ernennung wird gleichzeitig mit den Ernennungen des Grafen Széchenyi und des Baron Orczy erfolgen.

Die Szegediner Stadtrepräsentanz hatte zu Anfang des Jahres beschloffen, die Ansfässigkeitstage auf 500 fl. zu erhöhen. Das Ministerium des Innern hat jedoch diesem Beschlusse seine Genehmigung versagt, und in der diesfälligen Verordnung, welche am 9. d. in der Generalversammlung publicirt wurde, angeordnet, daß erst das Gutachten des Magistrats vernommen und der Gegenstand einer neuen Verhandlung unterzogen werde. Der Magistrat sprach sich für das Zurückgehen auf die frühere Gepflogenheit aus, wiewohl die Bestimmung der Taxe dem Magistrat überlassen war, welche Taxe je nach den Vermögensumständen des Bewerbers zwischen 5—40 fl. variierte.

Das Dementi der „Wiener Zeitung“ bezüglich der Mittheilung der der „P.M.“ und „Naplo“ über die Armeereorganisation gebracht, läßt „Naplo“ nur hinsichtlich der Form dieser Mittheilung gelten, den Inhalt derselben hält das genannte Blatt nach wie vor aufrecht. Die bezüglich die Mittheilung ist auf Grund eines Artikels der „Militärzeitung“ erfolgt, und dieses Blatt pflege in derlei Dingen gut unterrichtet zu sein.

Der Adel des Hunyader Comitates hatte 1861 über die Art und Weise sich beschwert, wie der dortige Comitatsauschuß zusammengesetzt wurde und Protest dagegen eingeleitet. Nach der jetzigen Wiederherstellung des Ausschusses erneuert nun der Adel diese Beschwerde, und verlangt, daß er wieder in jene Rechte eingesetzt werde, welche ihm die 1848er Gesetze wahrten, und von denen bei der Bildung des Ausschusses Umgang genommen wurde.

(Adjutirungs-Vorschrift.) Die a. h. bereits genehmigte neue Adjutirungs-Vorschrift für die Armee ist nunmehr, der Mittheilung der „Mil.-Ztg.“ zufolge, textirt und befindet sich bereits im Druck. Die Publication dieser Vorschrift ist in einigen Tagen zu erwarten, während die vorläufig angearbeiteten Adjutirungs-Vorschriften mit den erforderlichen Ab- und Zuzahlen und Tabellen namentlich für die Montur der Mannschaft erst in einigen Monaten beendet sein können.

(Eine Interpellation des „Figaro“.) Dieser geistreiche Schalk bringt in seiner letzten Nummer unter Anderem auch folgendes: „Eine kleine Interpellation an Herrn Dr. Safft. Sie beriefen sich in ihrer jüngsten Candidatenrede, die Sie vorigen Montag hielten, auch darauf, daß Sie als k. k. Jäger gegen die ungarische Revolutionsarmee für die Freiheit gekämpft haben. Wir möchten Sie blos um Auskunft bitten, ob Sie diesen Freiheitskampf unter dem Commando des Fürsten Winischgrätz, des Banus Jellachich oder etwa gar unter dem des Barons Hahnau mitgemacht haben?“

Das Fieber in Mauritius ist noch immer im Zunehmen begriffen. In Port Louis, wo es jetzt auch in die bessern Classen eingedrungen ist, sterben täglich etwa 23 Personen. (Die Bevölkerung beträgt ungefähr 60,000 Einwohner.) Auf dem Lande hingegen ist die Sterblichkeit nicht so groß.

(Telegramme zwischen London und San Francisco.) Bei einem neulich in London von Telegrammen unter dem Vorsteher von Mr. Chrus Field abgehaltenen Diner fand eine telegraphische Communication zwischen San Francisco und London statt, welche nicht mehr als 120 Secunden in Anspruch nahm.

Zur Spiritusbesteuerung in Preußen.

Begünstigt durch das bestehende Pauschalungssystem der Brennersteuer, sowie durch die Art der Rückvergütung derselben beim Export trat im vorigen Jahre die außerordentlich Erscheinung zu Tage, daß der österreichische und ungarische Spirit dem preussischen Erzeugniß nicht nur an den Absatzmärkten eine schwer zu besiegende Concurrenz machte, sondern daß unser Spirit nach Preußen selbst importirt wurde. Dies gab bereits im vorigen Jahre Veranlassung zu einer Verhandlung im preussischen Landesöconome-Collegium, welches ein Mitglied damit beauftragte, mit dem Beginn der nächsten Brennperiode in Oesterreich die dort eingeführte Pauschalbesteuerung der Branntweinfabrikation einer allseitig eingehenden Prüfung zu unterwerfen und darüber an das Collegium Bericht zu erstatten. Dieser Bericht wurde von dem Beauftragten, Rittergutsbesitzer v. Saenger, in der jüngst stattgefundenen Sitzung des Landesöconome-Collegiums gegeben und spricht sich gegen die Einführung des in Oesterreich bestehenden Besteuerungssystems in Preußen aus. Obgleich dieses System zur Zeit den österreichischen großen Brennereien gegenüber den Preussens bedeutende Vortheile gewährt, und so wünschenswerth auch der Wegfall der lästigen Controlmaßregeln sein würde, so spreche doch gegen die Adoption desselben namentlich der Umstand, daß nach dem strikten österreichischen Gesetze eine Anpassung des Brennereibetriebs an die Bedürfnisse der damit verbundenen Wirtschaft nicht möglich sei, indem in den Brennereien, die nur einen Theil des Jahres brennen, eine eintretende Beschränkung des Betriebs nicht angehe, da für alle vorhandenen Geräthe die Steuer für die ganze Campaigne nach Maßgabe der ersten Anmahlung zu erlegen sei. Die Anfrage eines Mitgliedes, ob die österreichischen Spiritus-Fabrikanten jetzt günstiger thunt seien, als die preussischen, bejaht der Referent entschieden,

indem er weiter hinzufügt, es komme noch hinzu, daß in der Export-Bonification in Folge der obwaltenden Verhältnisse eigentlich mehr erstattet werde, als die Steuer betragen habe. Zur Bewährtheit dieser Angabe führt ein schlesischer Mitglied an, daß ein großer Spiritfabrikant in Breslau sein Geschäft zum Theil nach Oesterreich verlegt habe.

Das Collegium ernannte eine Commission, welche den Gegenstand noch einer näheren Prüfung unterziehen und diesbezügliche Anträge stellen sollte. Die Commission empfahl: 1. an das Ministerium die Bitte zu richten, daß die geeigneten Schritte gethan werden, um die österreichische Regierung zur strengeren Einhaltung des zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Vertrages, wonach die Gewährung einer wenn auch nur indirecten Exportprämie für Spiritus nicht zulässig ist, zu bringen; 2. die Einführung des Maßschsteuer-Pauschalungssystems nach österreichischem Muster anzunehmen; 3. es zu gestatten, daß die Betriebszeit in den Brennereien in der Zeit vom 1. April bis Ende September schon um 3 Uhr Morgens beginne; 4. zu erlassen, daß die kleinen sogenannten landwirtschaftlichen Brennereien vom 1. October bis Ende Mai jeden Jahres nach dem geringeren Steuerfusse brennen dürfen, endlich beantragt die Commission 5., daß die Exportbonification wenigstens um 1 Pfennig für das Quart erhöht werden möge. — Diese Anträge wurden von dem Landesöconome-Collegium sämmtlich angenommen mit Ausnahme gerade des wichtigsten, des zweiten; das Landesöconome-Collegium fand sich sonach nicht veranlaßt, die Einführung des österreichischen Besteuerungssystems in Preußen zu empfehlen; den Ausschlag gaben dabei außer den oben erwähnten Gründen die Ausführungen des Ministers v. Selchow. Derselbe wünschte es genauer betont zu sehen, ob die Absicht dahingehende, dem österreichischen Steuergeetze in Preußen Eingang zu verschaffen, um dadurch der Concurrenz mit österreichischem Branntwein vorzubeugen, oder ob auf die österreichische Regierung ein Druck ausgeübt werden sollte, ihr bisheriges Verfahren aufzugeben; — ferner im ersten Falle, ob der Accent mehr darauf gelegt werde, die Concurrenz zu bestehen, oder die österreichische Steuer zu erhalten, um dadurch sich von den eingeführten Controlmaßregeln freizumachen. Besitze die Pauschalbesteuerung so große Vorzüge, deren klare und überzeugende Darlegung er für seine Person jedoch noch vermisse, so werde man sie möglicherweise auch in Preußen einführen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Einnahme der Staatscasse dadurch nicht geringer werde, was aber nach den Ausführungen des Referenten nicht zu erlangen sein wird, ohne die Steuer zu erhöhen. Der ganze Gewinn für den Brennereibesitzer würde sich darauf beschränken, daß die Controlle, welche man als lästig bezeichne, aufhöre. Dies könne jedoch nicht von so großem Belange sein, da auch die Pauschalbesteuerung in Oesterreich nicht ganz ohne Controlle dastehende. Deshalb allein könne er eine neue Gesetzgebung nicht befürworten, obschon er bereit sei, Anträge, die wirkliche Erleichterung im Gefolge hätten, zu unterstützen.

Handels- und Börse Nachrichten.

L. R. Arad, 23. März. Im Getreidegeschäfte bleibt die weichende Tendenz vorherrschend; an der Wiener Fruchtbörse blühte Weizen 20—25 kr., Korn 10—15 kr. pr. Megen am Werthe gegen die Vorwoche ein; auch am Besten Plage schloß die Woche mit einem wesentlichen Rückgange — dabei ist der Verkehr ganz ohne Belang, da jede Nachfrage mangelt. Wlos in Spiritus ist die Stimmung angenehmer und die Kauflust eine regere; einige größere Partien prompt werden à 47 kr. verkauft; bei gebessertem Consum gilt Detailwaare 47½—48 kr. pr. Grad sammt Faß.

Die Witterung ist trocken, heiter und angenehm warm.

Wiener Fruchtbörse vom 21. März. An der heutigen Fruchtbörse trat die laue Stimmung, die seit längerer Zeit im Getreidegeschäfte herrscht, entschieden hervor. Maroser Weizen, beste Qualität, war zu fl. 6.80 ab Raab und zu demselben Preise ab Nordbahnhof in Wien erhältlich, so daß der Abschlag gegen die Vorwoche auf 20 bis 25 kr. zu veranschlagen ist. Gekauft wurde wenig, nur serbische Waare war für Export begehrt.

Korn flau und 10—15 kr. billiger. Gerste wurde um 15 kr. billiger offerirt, ohne Nehmer zu finden; Hafer etwas lebhafter, aber gleichfalls um 10 kr. niedriger. Zu Mais fast kein Geschäft. Wehl findet zu den bestehenden Preisen keine Käufer und sieht einem Preisabschlage entgegen. Der Gesamtverkehr war unbedeutend und blieb auf wenige Abschlässe beschränkt.

Man notirt: Weizen ab Raab Banat 88pfd. fl. 6.90 bis 6.95, Maroser 88½—89pfd. fl. 6.80; Hafer ungar. transito 44pfd. fl. 1.98, 45pfd. fl. 2.—, 46pfd. fl. 2.02, 47pfd. fl. 2.05, 48pfd. fl. 2.09, 49pfd. fl. 2.15; Mais transito 80pfd. fl. 3, 81pfd. fl. 3.20.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 21. März.

| Staatsfonds | |
|----------------------------|-------|
| Geld. | Waar. |
| 5 pCt. in öst. Währ. 53.99 | 54.10 |
| „ dito. Steuerfreie 59.99 | 59.13 |
| „ Steueranl. 7/8 91.75 | 91.25 |
| „ dito andere 88.25 | 83.75 |
| 4 1/2 pCt. Metallg. 56.75 | 51.25 |

| In Silber v. F. Fonds. | |
|--------------------------|--------|
| 5pCt. Nat. Oct.-Goup. | 64.80 |
| „ dito Juli dto. 61.80 | 65.50 |
| 1839 Ganz 172.50 | 173.00 |
| „ Fünftel 172.50 | 173.00 |
| 1854 zu 4pCt. 75.50 | 76.00 |
| 1860 zu 5pCt. Ganz 82.80 | 82.96 |

| Staatslose. | |
|-----------------------------|-------|
| 1860 zu Fünftel | 91.50 |
| „ 1864 Ganz 84.80 | 84.90 |
| „ Come-Remonten-Geme. 19.50 | 25.00 |

| Eisenbahnactien. | |
|--------------------------------------|--------|
| Nordbahn | 174.00 |
| „ Staatsbahn 252.50 | 253.75 |
| „ Südbahn 172.10 | 172.20 |
| „ Elisabeth-Westbahn 139.75 | 141.25 |
| „ Carl-Ludw.-Bahn 201.25 | 204.75 |
| „ Cernomerger 281.25 | 181.75 |
| „ Böhmische Westbahn 146.75 | 147.25 |
| „ Harbub.-Neichenberg 140.00 | 140.25 |
| „ Westbahn (70 pCt. Einzahl.) 147.00 | 147.00 |

| Bauschiffe. | |
|--|-------|
| Dr. v. Cred. A. 5pCt. | 98.75 |
| „ Domänen à 120 fl. 5pCt. <td>99.50</td> | 99.50 |
| „ Hypothek. böhm. 5pCt. <td>93.00</td> | 93.00 |

| Bank- und Industrieactien. | |
|--|--------|
| Creditactien | 190.50 |
| „ Ungar. Creditactien 79.50 | 79.75 |
| „ Anglo-östr. Bank 115.50 | 116.00 |
| „ Bauactien 71.00 | 71.25 |
| „ Oest. Bodencred. für 80 Silb. 173.00 | 174.00 |
| „ Escomptocass. 589.00 | 591.00 |

| W. v. F. | |
|---------------------------|-------|
| „ Böh. Glas | 28.00 |
| „ Graf St. Genoit 24.75 | 25.75 |
| „ Diner 26.00 | 26.75 |
| „ Graf Wiedersgrätz 47.50 | 48.50 |
| „ Graf Wobesin 21.00 | 22.00 |
| „ Grafenfeld 14.75 | 15.25 |
| „ Rudolfs-Loth. 14.50 | 15.50 |

| Wechsel. | |
|--------------------------|--------|
| „ London (3 Monat.) | 115.60 |
| „ Paris 100 Francs 45.80 | 45.90 |

| Commodities. | |
|----------------|--------|
| „ Kupfer | 99.50 |
| „ Zinn 111.00 | 111.50 |
| „ Eisen 113.50 | 114.00 |

Grundkurs-Liste
National öst. B. verl. 89.80
Oest. Cred. Anst. 75.50
Ungar. B. Cred. Anst. 91.00
S. p. C. 91.25

Bank- und Industrieactien
Cred. Act. 190.50
Ungar. Cred. Act. 79.50
Anglo-östr. Bank 115.50
Bauactien 71.00
Oest. Bodencred. für 80 Silb. 173.00
Escomptocass. 589.00

W. v. F.
Böh. Glas 28.00
Graf St. Genoit 24.75
Diner 26.00
Graf Wiedersgrätz 47.50
Graf Wobesin 21.00
Grafenfeld 14.75
Rudolfs-Loth. 14.50

Wechsel
London (3 Monat.) 115.60
Paris 100 Francs 45.80

Commodities
Kupfer 99.50
Zinn 111.00
Eisen 113.50

Wien, 21. März. Der Verkehr an der gestrigen Abendbörse war ohne Belang, die Haltung reservirt. Creditactien hielten sich zwischen 189.70 und 190, Staatsbahn bei 254.40, Südbahn zwischen 172.50. In 1860er Lose wurde Einiges zu 83.05, in Nordbahnactien zu 174.00, Carl-Ludwigbahn zu 204.25, in steinernein Anlehen zu 59 und 59.05 und in Napoleonsd'or zu 9.24½ und 9.24 gemacht. Um 6 Uhr notirten: Credit 190, Staatsbahn 254.30, 1860er Lose 82.90, Südbahn 172.50, Napoleonsd'or 9.23½.

Der überaus stille Verkehr des heutigen Vorgegeschäftes vollzog sich zu theils unveränderten, theils matten Courfen; Südbahn waren in Folge ihrer schwächeren Pariser Notirungen zwischen 172.30 und 172 matter, ebenjo Staatsbahn zwischen 253.90 und 254. Creditactien hielten sich zwischen 190 und 190.40 etwas besser; das steuerfreie Anlehen kam zu 59 und 59.05, 1860er Lose zu 82.85 ver. Napoleonsd'or wurden von 9.24—9.23½ gehandelt.

Um halb 12 Uhr blieben: Credit 190.20, Staatsbahn 253.90.

Die Mittagsbörse brachte keine wesentliche Veränderung in den Courfen hervor, nur Staatsbahn waren etwas matter. Valuten hielten sich auf der flaueren Notiz.

Zur Erklärung um halb 1 Uhr waren: Credit 190.20, Staatsbahn 253.60, 1860er Lose 82.75, 1864er Lose 84.40. In der zweiten Hälfte der Mittagsbörse stiegen 1864er Lose bis 85; auch Creditactien höher, andere Tageseffekten ziemlich unverändert. Staatsfonds anfangs matter, schließen wie gestern. Bank- und Dampfschiffactien um 1 Gulden höher. Fremde Valuten zogen am Schlusse etwas an. Geld knapper.

Schluss um 2 Uhr: Credit 190.60, Staatsbahn 253.70, Napoleonsd'or 9.23.

Wien, 22. März. Das Sonntagsgeschäft in der Effecten-Societät war von einer durchgreifenden Flaueheit wiewohl die Finanzvorlagen der Börse nicht in allen Punkten klar und in ihrer Wirksamkeit genau unschreiblich erscheinen. Creditactien fielen von 191 auf 189.80, Staatsbahn auf 253.20, Südbahn bis 172, Steuerfreies auf 59 Brief, Lose von 1860 und 1864 äußerst spärlich in Umlauf gebracht und tiefer als gestriger Mittagscours. Napoleonsd'ors 9.25 Geld ohne Brief. Die eintretende Erholung war höchst geringfügig. Man schloß gegen Mittag: Creditactien 189.80—189.90, Staatsbahn 253.20—253.30, Südbahn 172—172.10, Lose von 1860 82.70 bis 82.80, Lose von 1864 84—84.10, Steuerfreies 59—59.10, Napoleonsd'ors 9.25—9.26.

Eingekendet.
Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich hiemit dem Herrn Med. Dr. Julius Pollak meinen tiefgefühlten Dank ausspreche für die eckante Heilung meines als unheilbar erachteten Hautleidens. Möge dessen heilsames Wirken, zum Wohle der leidenden Menschen, vom Himmel uns noch lange erhalten bleiben.

Armin Deutsch.

Theater.
Dienstag den 24. März l. 3:
Drittes und letztes Gastspiel des Herrn Gustav Roge, erster Tenorist der großen Oper zu Paris und kais. französischer Kammerfänger.

TRAVIATA.

Oper in 4 Acten, von Flade, übersezt von Radastay. Musik von Verdi.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 23. März 1868.

| | |
|---|--------|
| 5% Metalliques | 57.10 |
| 5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen | 58.40 |
| 5% National-Anlehen | 64.30 |
| 1860. Staatsanleihe | 82.90 |
| Bauactien | 710.— |
| Creditactien | 189.30 |

Wechsel-Cours.
London 115.20
Silber 113.—
Ducaten 5.45

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

